

alle an das Nützliche dieses Unternehmens glaubten. Aehnliche Zuschriften sind uns bereits aus der Schweiz, aus Italien und England zugegangen; mehrere von ihnen stellen Beiträge für unser Blatt in Aussicht.

Im Uebrigen wird der Leser die Tendenz unseres Blattes aus der ersten Nummer ersehen. Es wird nur Mittheilungen von allgemeinem Interesse bringen, und somit nicht zur Vermehrung, sondern zur Ergänzung der vorhandenen entomologischen Zeitschriften dienen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Idee bei recht vielen unserer entomologischen Collegen Anklang finde und daß unser Blatt ein geistiges Band werde, daß sie miteinander verbinde.

Die Redaction.

Ueber *Geotrupes*-Arten.¹⁾

„Daß die Unterscheidung der Verwandten des *Geotrupes stercorarius* bis in die neueste Zeit herab, trotz der Arbeiten Mülfant's, Erichson's und Thomson's, und trotzdem daß die fraglichen Arten zu den allergemeinsten und durch ihre Größe ansehnlichsten der europäischen Fauna gehören, noch eine höchst unsichere und wie sich zeigen wird, unfertige geblieben ist, wirft durchaus kein günstiges Licht auf die Fortschritte der Entomologie, wenn man darunter die scharfe Begrenzung unter sich nahverwandter und bisher mit einander verwechselter Arten versteht.“ Diesen Worten des H. v. Harold können wir nur vollständig beistimmen, nur um so mehr müssen wir demselben dafür danken, daß er sich der Mühe einer eingehenden Revision der *Geotrupes*-Arten und einer Kritik des darüber vorhandenen literarischen Materials unterzogen hat, und zu Resultaten gekommen ist, von denen H. de Borre sagt²⁾, daß sie als das endgültige Urtheil der Wissenschaft über diesen streitigen Punkt angesehen werden können. Unsere coleopterologischen Leser werden bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes uns beistimmen, wenn wir den Untersuchungen des H. v. Harold möglichst weite Verbreitung zu geben suchen.

Der Verf. beschäftigt sich mit den *Geotrupes*-Arten, welche 12—14 Längsstreifen auf den Flügeldecken haben; *mutator* mit 17—18 Längsstreifen, den beim Männchen unten zweizahnigen Vordersehienen und dem mit der Trochanterenspitze parallel nach

1) Nach v. Harold, über *Geotrupes stercorarius* und die nächstverwandten Arten in Nr. XI. der Coleopterologischen Hefte von demselben, die wohl nicht erst empfohlen zu werden brauchen.

2) Comptes-Rendus de la Société Ent. de Belgique, 7. Nov. 1874.

außen gestellten Zähnen der Hinterschenkel sieht er als geradezu einer verschiedenen Gruppe angehörend, an. Er behandelt 3 Arten: *G. spiniger* Marsh, *G. stercorarius* L. und *G. foveatus* Marsh. Trennende Unterschiede hat er indessen nur bei den ♂ gefunden, es hat ihm nicht gelingen wollen, die ♀ von *stercor.* und *foveatus* auseinanderzuhalten.

Was Linné unter seinem *stercorarius* verstanden, läßt sich nicht feststellen. Seine Nachfolger bis Marsham (1802) sind ebenfalls in der größten Unklarheit über die einzelnen Arten; bald fassen sie alle in eine zusammen, bald führen sie mehrere, bis 5, auf; jedoch so unbestimmt, daß man keine einzige mit Sicherheit angeben kann. Erst Marsham trennte in seinem leider zu wenig bekannten Werke *Coleoptera Britannica* den *mutator*, *spiniger* und *foveatus* von *stercorarius*, und deshalb muß er als derjenige angesehen werden, dessen Nomenclatur maßgebend ist. Auch nach M. herrschte dieselbe Verwirrung weiter bis auf Erichson, der 1844 in seinen *Insecten Deutschlands* (III, 727) eine neue Trennung in *stercorarius* u. *putridarius* vornahm, indem er als Hauptunterscheidungszeichen die Mandibeln ansah. Aber schon Ferrari bestritt (*Stett. ent. Ztg.* 1862, S. 303) die Stetigkeit dieses Merkmals, ebenso Fescl (*Ann. d. l. soc. ent. de France*, 1856). „In die jetzt völlig zweifelhaft gewordene Charakteristik der Arten brachte erst Thomson i. J. 1868 (*Skand. Col.*) wieder Sicherheit. Indem dieser scharfsinnige Beobachter durch Wahrnehmung der Verschiedenheit in der Hinterleibsculptur den *spiniger* Marsh (dem er leider unnöthigerweise den neuen Namen *mesoleius* ertheilte) nach beiden Geschlechtern scharf dem *stercorarius* gegenüber stellte, bahnte er damit zugleich die Erkennung des *foveatus* an, der bis dahin vom *spiniger* nicht sicher zu unterscheiden war.“ Das Hauptunterscheidungszeichen liegt nach v. Harold in der Behaarung und Punktirung des Hinterleibs und in den Zähnen der Längsleisten der Schienen. Es zeigt nach ihm:

1. *G. spiniger* Marsh. Hinterleib längs der Mitte glatt, unbehaart und unpunktirt. Die Behaarung tief-schwarz. Die Fühler sind pechfarbig, die Keule bräunlich-grau bereift oder rothbraun. Körper oben kohlschwarz, Halschildrand und Seiten der Flügeldecken bläulich oder kupfrig schimmernd. Die Vordersehnen des ♂ haben auf der Unterseite eine Längsleiste mit 2—3 sehr stumpfen Zähnen; dieselbe endigt dem drittletzten Randzahn gegenüber in einem einfachen Zähnen. Das ♀ unterscheidet sich von denen des *stercorarius* und *foveatus* durch die feingestreiften Fd. und den längs der Mittellinie glatten Hinterleib.

2. *G. stercorarius* L. Hinterleib längs der Mitte punktirt und behaart, Behaarung mehr bräunlich. Fühler rothbraun. Halschild nur am Rande und in der Mittellinie

punktirt. Längsleiste an den Vorderſchienen des ♂ glatt, ungekerbt, der Endzahn von ihr getrennt. Sie bildet vor dem Ende eine bogige, lappige Erweiterung.

3. *G. foveatus* Marsh. Hinterleib ebenso wie *sterc.* behaart und punktirt. Meist lebhaft metallisch gefärbt, Hd.seiten schön stahlblau, Fd. oft grünlich. Fühler rothbraun. Vorderſchienen wie bei *spiniger*, nur der drittlezte Randzahn nicht nach abwärts gekent. *Foveatus* ist also eigentlich ein *stercorarius* mit Vorderbeinen des *spiniger*.

Zur besseren Uebersicht stellen wir die deutschen Arten in folgende Tabelle zusammen:

1. Halschild des ♂ gehörnt	Typhoeus.
" " unbewehrt	2.
2. Flügeldecken " ohne deutliche Längsstreifen.	Vernalis.
" " mit 17--18 "	Mutator.
" " 14 "	2.
3. Hinterſchienen " mit 2 Längsleisten"	Sylvaticus.
" " 3 "	4.
3. Streifen der Fd. kaum angedeutet; Oberseite mattschwarz oder mit seidenartigem Glanz; Unterseite glänzend goldgrün	Hypocrita.
Str. der Fd. stark; Zwischenräume erhaben	5.
5. Hinterleib längs der Mitte glatt, unpunktirt und unbehaart	Spiniger.
" " punktirt u. behaart	5.
6. Längsleiste der Vorderſchienen glatt, ungekerbt, vor dem Endzahn in einen bogigen Lappen erweitert	Stercorarius.
Längsleiste der Vorderſchienen mit 2--3 Zähnen	Foveatus.
In Krain findet sich noch <i>G. laevigatus</i> , bei Triest <i>G. Hoppei</i> .	

Ob *G. v. Harold* das letzte Wort in dieser Sache gesprochen, wie *G. de Borre* meint, wollen wir nicht entscheiden. Wohl aber möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Vergleichung der Larven und die Zucht aus denselben vor allem maßgebend ist. Der Lepidopterolog weiß sehr wohl, wie durch veränderte Verhältnisse ganz constante Veränderungen einer Art hervorgerufen werden können, und daß in solchen Fällen nur die Larvenzucht auf das Richtige führen kann und geführt hat. Ueber *Geotrupes*-Larven s. m. Erichson und Mülfant.

~~~~~

Insectenregen.

Im Jahrg. 1870 der Stett. Ent. Ztg. berichtet Herr Dr. Dohrn von einem Insectenregen in Buenos Ayres, dessen wiederholtes Vorkommen Hr. Prof. Burmeister in einer spätern Nr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Ueber Geotrupes-Arten 2-4](#)